

JULIANE ECKSTEIN

# Die Semantik von Ijob 6–7

*Forschungen  
zum Alten Testament 2. Reihe*

---

**Mohr Siebeck**

Forschungen zum Alten Testament  
2. Reihe

Herausgegeben von  
Konrad Schmid (Zürich) · Mark S. Smith (Princeton)  
Hermann Spieckermann (Göttingen) · Andrew Teeter (Harvard)

125





Juliane Eckstein

# Die Semantik von Ijob 6–7

Erschließung ihrer Struktur und einzelner Lexeme  
mittels Isotopieanalyse

Mohr Siebeck

*Juliane Eckstein*, geboren 1983; 2009–14 Studium der Kath. Theologie; 2014–20 Promotionsstudium Katholische Theologie in München; 2014–17 Doctoral Fellow an der LMU Graduate School Distant Worlds München; seit 2018 Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Sankt Georgen in Frankfurt/Main.  
orcid.org/0000-0001-6427-3591

ISBN 978-3-16-159848-7 / eISBN 978-3-16-159849-4  
DOI 10.1628/978-3-16-159849-4

ISSN 0940-4155 / eISSN 2568-8359 (Forschungen zum Alten Testament, 2. Reihe)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2021 Mohr Siebeck Tübingen. [www.mohrsiebeck.com](http://www.mohrsiebeck.com)

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für die Verbreitung, Vervielfältigung, Übersetzung sowie die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von Laupp & Göbel in Gomaringen auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier gedruckt und von der Buchbinderei Nädele in Nehren gebunden.

Printed in Germany.

## Vorwort

Das hebräische Ijobbuch sowie seine Übersetzungen begleiten mich schon seit geraumer Zeit. Auf ihre Fährte lockte mich Prof. Dr. em. Hermann-Josef Stipp im Rahmen eines studentischen Forschungsprojekts im Jahre 2012. Seitdem begleitet er aufmerksam, wohlwollend und kenntnisreich meine Auseinandersetzung mit diesem widerspenstigen Forschungsgegenstand – im Zuge der Promotionsphase, die 2020 ihren Abschluss fand, bei der Adaption der Arbeit bis zum Erscheinen dieses Buches.

Wichtig auf diesem Weg waren unter anderem die Promotions- und Habilitationskolloquien, die an seinem Lehrstuhl stattfanden. In diesem Zusammenhang sei auch Dr. theol. Lic. in re bibl. Nicole Rüttgers, Dr. Augustin R. Müller und Dr. Dr. habil. Peter Juhás für ihre wertvollen Anmerkungen gedankt.

Hilfreiche Rückmeldungen erhielt ich auch in meiner Zeit an der DFG-geförderten *Graduate School Distant Worlds* an der LMU München. Sowohl in den Research Foren als auch in den Sitzungen meiner Arbeitsgruppe *Construction of Norms* hatte ich viele Gelegenheiten, meine Forschungen zu präsentieren, sie zur Diskussion zu stellen und gemeinsam weiterzudenken.

Eine großzügige Förderung erhielt ich vom *Distant Worlds-Programm zur Förderung von Frauen und Familien* (PFFF) sowie vom *LMU Mentoring* der Katholisch-Theologischen Fakultät der LMU.

Meiner derzeitigen Dienstvorgesetzten Prof. Melanie Peetz danke ich herzlich, dass sie die Fertigstellung der Dissertationsarbeit nicht nur wohlwollend begleitet, sondern durch meine teilweise Freistellung gezielt gefördert hat. Ein weiterer Dank gilt Prof. Maria Häusl für ihre Vernetzungsangebote, aber auch für die anregenden Gespräche, die zu wichtigen Ergebnissen dieser Arbeit geführt haben. Prof. Dr. Gerd Häfner danke ich für das Zweitgutachten und meinem Kollegen Martin Höhl für seine aufmerksame und wohlwollend-kritischen Korrekturen.

Den Herausgebenden der *Forschungen zum Alten Testament 2. Reihe* danke ich für die Aufnahme meiner Arbeit in diese Reihe und dem Verlag Mohr Siebeck für die ausgezeichnete Betreuung der Drucklegung, insbesondere Tobias Stäbler und Susanne Mang.

Nicht zuletzt danke ich meinem Ehemann, der an mich geglaubt hat. Meinen Eltern und Schwiegereltern danke ich für all die Hilfe, und meinen Kindern,

dass sie jegliche Trübsal, die bei der Beschäftigung mit dem Ijobbuch aufkommen kann, sofort vertrieben haben.

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	V
Inhaltsverzeichnis .....	VII
Abbildungsverzeichnis.....	XIII
Abkürzungsverzeichnis.....	XV
Glossar .....	XVIII
Verzeichnis der beigefügten semantischen Netze .....	XXI
Einleitung .....	1
<b>Kapitel 1: Theoretische Grundlagen der Isotopieanalyse....</b>	<b>9</b>
<i>A. Ferdinand de Saussure: Cours de linguistique générale (1916).....</i>	<i>9</i>
I. Unterscheidung von Sprache, Sprechen und Rede .....	9
II. Sprachliche Zeichen .....	11
III. Der Stellenwert (valeur) sprachlicher Zeichen.....	12
IV. Assoziative Beziehungen .....	15
<i>B. Algirdas J. Greimas: Sémantique structurale (1966).....</i>	<i>16</i>
I. Sprache und Bedeutung .....	16
II. Seme, Sem-Kategorien, Sem-Systeme.....	19
III. Seme und Lexeme .....	22
IV. Sememe und Klasseme .....	24
V. Isotopie .....	26
VI. Bedeutungsstrukturen im Diskurs.....	27



<i>C. Klaus Mudersbach: Leksemantik (1983–2006)</i> .....	28
I. Der Stellenwert eines lexikalischen Zeichens.....	28
II. Die Bedeutung eines lexikalischen Zeichens.....	31
III. Leksem.....	36
<i>D. Heidrun Gerzymisch-Arbogast/Klaus Mudersbach/ Lutz Schönherr: Leksemantische Isotopieanalyse (1989–1998)</i> .....	38
I. Isotopie .....	38
II. Kontext und lexikalisches Wissen.....	39
III. Methodik .....	40
<b>Kapitel 2: Die Anwendung der Isotopieanalyse auf das hebräische Ijobbuch</b> .....	45
<i>A. Die philologische Problematik des hebräischen Ijobbuchs</i> .....	45
<i>B. Methodische Anpassungen</i> .....	47
I. Stärken der leksemantischen Isotopieanalyse .....	47
II. Keine Unterscheidung zwischen determinierten und indeterminierten Relationen .....	48
III. Argumente und Relatoren .....	48
IV. Pronomina .....	50
V. Konzepte.....	50
VI. Adverbien.....	51
VII. Randnotizen .....	51
VIII. Isotopielinien .....	52
IX. Optische Anordnung .....	52
X. Klassen-Verbindungen.....	53
XI. Lexikalisches Vorwissen und Objektwissen.....	54
<b>Kapitel 3: Die Anwendung der Isotopieanalyse auf Ijob 6–7</b> .....	57
<i>A. תְּלִמּוֹת (6,6b)</i> .....	57
I. Bisherige Interpretationen.....	57
II. Abgrenzung des Abschnitts.....	60
III. Isotopieanalyse (Netz 1).....	60
IV. Interpretation nach Isotopieanalyse .....	63

V.	Ergebnissicherung: Übersetzung von Ijob 6,6.....	67
B.	דְּוֵי לַחֲמִי (6,7b).....	67
I.	Bisherige Interpretationen.....	68
1.	Wörtliche Übersetzung, Interpretation als verdorbenes Brot.....	68
2.	Andere Interpretationen.....	68
3.	Textkritische Korrekturen.....	71
II.	Philologische Analyse.....	75
III.	Abgrenzung des Abschnitts.....	76
IV.	Isotopieanalyse (Netz 1).....	76
V.	Interpretation nach Isotopieanalyse.....	79
VI.	Ergebnissicherung: Übersetzung von Ijob 6,7.....	81
C.	קָדַר-G und עָלַם-tD (6,16).....	82
I.	Philologische Schwierigkeiten.....	83
1.	אָפִיק (6,15).....	83
2.	עֵבֶר-G (6,15).....	86
II.	Bisherige Interpretationen.....	90
1.	מְנִי קָדַר-G.....	91
2.	עָלַמוּ + עָלַם-tD.....	93
III.	Die antiken Übersetzungen.....	95
IV.	Verwendung der Wurzel QDR im Alten Testament.....	98
1.	Sich verfinstern.....	99
2.	Schwarz sein/trauern.....	101
3.	Trauern.....	102
4.	Zusammenhang zwischen beiden Bedeutungen.....	102
5.	קָדַר-G im Ijobbuch.....	106
6.	Fazit: die Bedeutung von QDR.....	107
V.	Verwendung der Wurzel 'LM im Alten Testament.....	108
1.	Unabsichtliches Nichtwissen.....	109
2.	Absichtliches Nichtwissen.....	111
3.	Sich der Erfahrbarkeit entziehen.....	113
4.	Fazit: Die Bedeutung der Wurzel 'LM.....	114
VI.	Verwendung der Lexeme קָרַח und שָׁלַג im Alten Testament.....	115
VII.	Die Präposition מִן im Alten Testament.....	116
VIII.	Die Präposition עַל im Alten Testament.....	119
IX.	Abgrenzung des Abschnitts.....	121

X.	Isotopieanalyse (Netz 2) .....	122
XI.	Interpretation nach Isotopieanalyse .....	131
XII.	Ergebnissicherung: Übersetzung von Ijob 6,15–16 .....	136
D.	רנע-G und מאס-N (7,5cd).....	136
I.	Weitere philologische Schwierigkeiten .....	137
1.	גוש .....	137
2.	Satzaufteilung.....	139
II.	Bisherige Interpretationen.....	140
1.	רנע .....	140
2.	נימאס .....	144
III.	Die antiken Übersetzungen .....	146
1.	רנע .....	146
2.	נימאס .....	149
IV.	Verwendung der Wurzel RG' im hebräischen Alten Testament .....	150
1.	רנע-H und רנע-N im Sinne von „ruhen, Ruhe haben“ ..	150
2.	רנע-G im Sinne von „erregen, aufstören, aufwühlen“ in Jes 51,15; Jer 31,35; Ijob 26,12 .....	151
3.	רנע-H und רנע mit unklarer Bedeutung in Jer 50,34; Ps 35,20 .....	154
4.	ארנעה/ארניעה in Jer 49,19    Jer 50,44; Jes 51,4; Spr 12,19 .....	156
5.	Zwischenfazit: Das Verb רנע-G/N/H und das Adjektiv רנע .....	160
6.	Das Substantiv רנע .....	160
7.	לרנעים in Ez 26,16; 32,10; Jes 27,3; Ijob 7,18 .....	162
8.	Fazit: Die Bedeutung von RG' im Alten Testament .....	163
V.	Verwendung der Wurzeln M'S, MSS und MSY im hebräischen Alten Testament .....	165
1.	MSS und MSY im Sinne von „schmelzen“ .....	166
2.	Unsichere Belege von M'S II, MSS und MSY: Ex 16,21; Jes 10,18; Ps 58,8; Ps 112,10; Ps 39,12 und 1Sam 15,9 .....	167
3.	M'S I im hebräischen Alten Testament .....	175
4.	מאס-G im Ijobbuch.....	176
5.	מאס-G im Ijobbuch ohne 2. Syntagma: Ijob 36,5; 34,33; 42,6 .....	178
6.	Fazit: Die Bedeutung von M'S, MSS und MSY .....	183
VI.	Abgrenzung des Abschnitts.....	184
VII.	Isotopieanalyse (Netz 3).....	185

VIII. Interpretation nach Isotopieanalyse .....	189
IX. Ergebnissicherung: Übersetzung von Ijob 7,5 .....	193
<i>E. אָרְגַּי und קלל (7,6a).....</i>	<i>193</i>
I. Bisherige Interpretationen.....	193
II. Webstühle in der Antike .....	196
III. Die antiken Übersetzungen .....	201
IV. Verwendung des Lexems אָרְגַּי im hebräischen Alten Testament .....	203
V. Verwendung des Lexems קלל im hebräischen Alten Testament .....	204
VI. Abgrenzung des Abschnitts.....	205
VII. Isotopieanalyse (Netz 3).....	206
VIII. Interpretation nach Isotopieanalyse .....	209
IX. Ergebnissicherung: Übersetzung von Ijob 7,6.....	210
<i>F. מַאֲסֵי-G (7,16a) .....</i>	<i>210</i>
I. Bisherige Interpretationen.....	210
II. Die antiken Übersetzungen .....	215
III. Verwendung der Stämme M'S, MSS und MSY im hebräischen Alten Testament .....	216
IV. Abgrenzung des Abschnitts.....	217
V. Isotopieanalyse (Netz 4).....	218
VI. Interpretation nach Isotopieanalyse .....	223
VII. Ergebnissicherung: Übersetzung von Ijob 7,16.....	225
<b>Kapitel 4: Schlussfolgerungen .....</b>	<b>227</b>
<i>A. Evaluation der theoretischen Grundlegung.....</i>	<i>227</i>
I. Bedeutung .....	227
II. Lexemantik.....	228
III. Isotopie .....	231
IV. Klasseme.....	234
V. Konzepte.....	235
VI. Formalisiertes Verfahren.....	236
VII. Automatisierbarkeit.....	237
VIII. Referenten .....	240

<i>B. Ertrag der Isotopieanalyse</i> .....	243
I. Entscheidungshilfe bei philologischen Problemen.....	243
II. Neue Antworten auf philologische Fragestellungen .....	243
III. Hilfe zum tieferen Verständnis des Textes .....	244
IV. Ausblick.....	245
Anhang 1: Übersetzung Ijob 6–7 .....	247
Anhang 2: Semantische Netze .....	253
Literaturverzeichnis .....	273
Stellenregister .....	287
Personenregister .....	297
Sachregister .....	301

## Abbildungsverzeichnis

Sofern nicht anderweitig vermerkt, sind alle Zeichnungen von der Autorin erstellt oder bearbeitet worden.

Abb. 1:	Sprachliches Zeichen. Zeichnung nach Vorlage in: de Saussure, Cours, 158.....	11
Abb. 2:	Sprachliches Zeichen zu חֵלְמוֹת (Ijob 6,6b).....	11
Abb. 3:	Der Stellenwert ( <i>valeur</i> ) sprachlicher Zeichen. Zeichnung nach Vorlage in: de Saussure, Cours, 159. ....	14
Abb. 4:	Vorsprachlichkeit von Bedeutung (Ijob 6,6b).....	17
Abb. 5:	Bedeutungseinheit (ensemble signifiant) nach Greimas. ....	17
Abb. 6:	Beispiel eines leksemantischen Bedeutungsnetzes. Zeichnung nach Vorlage in: Mudersbach, Leksemantik, 144, Abb. 1. ....	34
Abb. 7:	Semantische Relation von Ijob 6,5a .....	41
Abb. 8:	Ijob 6,2–7 als lineares semantisches Netz.....	43
Abb. 9:	Ijob 6,2–7 als synchron-optisches semantisches Netz .....	43
Abb. 10:	Webstuhl mit Schnellschützen und Zugsystem. Bearbeitete Fotografie nach Vorlage in: HASSLER, Weben, 33, Abb. 9. ....	194
Abb. 11:	Flachwebstuhl mit Litzenschäften, Fußhebel und Weberschiffchen (Pinturicchio: Penelope am Webstuhl). Fresco, London, National Gallery, Inv.-Nr.: NG911. Bearbeitete Reproduktion. Vorlage: Fototeca Zerri; Nr.	

- 15366; Lizenz CC BY-NC-ND 4.0; in: [http://catalogo.fondazionezeri.unibo.it/scheda.v2.jsp?tipo\\_scheda=OA&id=20715&titolo=Bernardino%20di%20Betto,%20Penelope%20e%20i%20Proci&locale=i&decorator=layout\\_resp&apply=true](http://catalogo.fondazionezeri.unibo.it/scheda.v2.jsp?tipo_scheda=OA&id=20715&titolo=Bernardino%20di%20Betto,%20Penelope%20e%20i%20Proci&locale=i&decorator=layout_resp&apply=true), abgerufen 15.1.21. .... 195
- Abb. 12: Bodennaher Flachwebrahmen. Bearbeitete Reproduktion. Vorlage: De Garis Davies, Norman, Weavers: Tomb of Khnumhotep, Tempera/Tinte auf Papier, New York: The Metropolitan Museum of Art, Inv.-Nr.: 33.8.16, Lizenz CC0 1.0, in: <https://www.metmuseum.org/art/collection/search/548575>, abgerufen 1.10.2020. .... 196
- Abb. 13: Prinzip eines Flachwebrahmens. Mit freundlicher Genehmigung der Éditions Picard. In: Barrois, Manuel, 466, Abb. 181. .... 197
- Abb. 14: Badari-Schale. Bearbeitete Zeichnung. Mit freundlicher Genehmigung der Israel Exploration Society. In: Bar-Adon, Cave, 179, Abb. 52. .... 198
- Abb. 15: Susa-Siegel. Siegelabrollung, Ton: Paris. Louvre Museum. In: Schroer/Keel, Ikonographie, Bd. 1, 294f., Nr. 195. Mit freundlicher Genehmigung von Othmar Keel. Auch unter: BIBEL + ORIENT Datenbank Online 33572, <http://www.bible-orient-museum.ch/bodo/details.php?bomid=33572>, abgerufen am: 1.10.2020. .... 198
- Abb. 16: Gewichtswebstand. Mit freundlicher Genehmigung des DuMont-Verlags. In: TIETZEL, Webkunst, 13, Abb. 1. .... 199
- Abb. 17: Hochwebstuhl. Bearbeitete Zeichnung. Vorlage in: WILKINSON, Manners, 135, Abb. 2. .... 200

## Abkürzungsverzeichnis

- AHw VON SODEN, WOLFRAM / MEISSNER, BRUNO (Hg.), Akkadisches Handwörterbuch, Wiesbaden: Harrassowitz 1965–85
- BDB BROWN, FRANCIS u.a., The Enhanced Brown-Driver-Briggs Hebrew and English Lexicon. With an Appendix Containing the Biblical Aramaic, Oak Harbor: Logos Research Systems 2000
- BHS ELLIGER, KARL, Biblia Hebraica Stuttgartensia. תורה נביאים וכתובים, Stuttgart: Deutsche Bibelgesellschaft <sup>5</sup>1997
- BH' RICHTER, WOLFGANG, Biblia Hebraica transcripta. Forschungsdatenbank 3.0 (Das ist das ganze Alte Testament transkribiert, mit Satzeinteilungen versehen, morphologisch, morphosyntaktisch und syntaktisch analysiert, sodann mit Funktionen für Dokumentation, Kommentierung, Suche, Analyse und Visualisierung bereichert), in: <http://www.bht.gwi.uni-muenchen.de> (2.10.2020)
- CAL KAUFMAN, STEPHEN A. u.a., The Comprehensive Aramaic Lexicon, in: <http://cal.huc.edu> (2.10.2020)
- CATSS CENTER FOR COMPUTER ANALYSIS OF TEXTS, The Parallel Aligned Database, in: <http://ccat.sas.upenn.edu/gopher/text/religion/biblical/parallel> (2.10.2020)
- DCH CLINES, DAVID J. A., The Dictionary of Classical Hebrew, Sheffield: Sheffield Phoenix Press 2011
- DTTM JASTROW, MARCUS, A Dictionary of the Targumim, the Talmud Babli and Yerushalmi, and the Midrashic Literature, Leipzig: Drugulin 1903
- EÜ Einheitsübersetzung



- Gesenius<sup>18</sup> GESENIUS, WILHELM/DONNER, HERBERT (Hg.), Hebräisches und aramäisches Handwörterbuch über das Alte Testament, Berlin u.a.: Springer <sup>18</sup>2013
- GesKau GESENIUS, WILHELM/KAUTZSCH EMIL, Hebräische Grammatik, Leipzig: Vogel <sup>27</sup>1902
- HALAT KOEHLER, LUDWIG U.A., Hebräisches und aramäisches Lexikon zum Alten Testament, Leiden/Boston: Brill <sup>3</sup>2004
- JBA SOKOLOFF, MICHAEL, A Dictionary of Jewish Babylonian Aramaic of the Talmudic and Geonic Periods (Publications of the Comprehensive Aramaic Lexicon Project 3), Ramat-Gan: Bar Ilan University Press 2002
- JPA SOKOLOFF, MICHAEL, A Dictionary of Jewish Palestinian Aramaic of the Byzantine Period (Dictionaries of Talmud, Midrash and Targum 2), Ramat-Gan: Bar Ilan University Press 1992
- JM JOÜON, PAUL/MURAOKA, T., A Grammar of Biblical Hebrew (Subsidia Biblica 27), Rom: Pontificio Istituto Biblico <sup>2</sup>2006
- KUB Keilschrifturkunden aus Boghazköi, hg. v. Hans G. GÜTERBOCK/Albrecht GÖTZE/J. SCHIELE/A. WALTHER, Berlin: Staatliche Museen zu Berlin, Vorderasiatische Abteilung 1921–1990
- LSJ THE THESAURUS LINGVAE GRAECAE, The Online Liddell-Scott-Jones Greek-English Lexicon, in: <http://stephanus.tlg.uci.edu/ljsj> (2.10.2020)
- Peschitta Job, hg. v. L. G. RIGNELL (Old Testament in Syriac 2,1a), Leiden: Brill 1993
- RevEÜ Revidierte Einheitsübersetzung
- SL SOKOLOFF, MICHAEL, A Syriac Lexicon. A Translation from the Latin, Correction, Expansion, and Update of C. Brockelmann's Lexicon Syriacum, Winona Lake/Piscataway: Eisenbrauns; Gorgias <sup>2</sup>2012

Targum      The Text of the Targum of Job. An Introduction and Critical Edition, hg. v. David M. STEC (*Arbeiten zur Geschichte des antiken Judentums und des Urchristentums* 20), Leiden: Brill 1994

## Glossar

1. Syntagma obligatorisches Satzglied, meist: „Subjekt“  
Nomen oder Hauptwortverbindung; patiens, agens, causans, faciens<sup>1</sup>
2. Syntagma obligatorisches Satzglied, meist: „(direktes) Objekt“  
Nomen oder Hauptwortverbindung; affiziert, effiziert
3. Syntagma obligatorisches Satzglied, meist: „indirektes Objekt“  
bei Aktionsverben zusätzlich zu → 2. Syntagma; direktiv/separativ
4. Syntagma obligatorisches Satzglied, meist: „Präpositionalobjekt“  
wie → 2. Syntagma, nur als Präpositionalverbindung
10. Syntagma obligatorisches Satzglied  
komparativ
- Argument Ausdruck in einer semantischen → Relation, der den → Relator ergänzt, z.B. Substantiv, Pronomen, Präpositionalverbindung  
bildet einen Knoten (einen End-/Anfangspunkt) im semantischen Netz  
im Text markiert durch eckige Klammern [ ]  
im semantischen Netz dargestellt durch Rechteck  
siehe Kap. 1D.III und Kap. 2B.III
- ePP enklitisches Personalpronomen

---

<sup>1</sup> Für die ersten vier Syntagmen, vgl. RICHTER, Grammatik, 40–44.

Isotopie	bedeutungshafte Relationalität von $\rightarrow$ Lexemen in einem Text siehe Kap. 1B.V, 1D.I und 4A.III
Isotopie-Grundlinie	Verbindung aller Instanzen eines $\rightarrow$ Konzepts in einem Text siehe Kap. 1D.III
Isotopielinie 1. Grades	Verbindung aller Elemente der $\rightarrow$ Relationen, in denen ein rekurrierendes $\rightarrow$ Konzept vorkommt siehe Kap. 1D.III
Isotopielinie 2. Grades	Verbindung aller Elemente der $\rightarrow$ Relationen, die irgendeines der $\rightarrow$ Konzepte enthalten, die auch in der $\rightarrow$ Isotopielinie 1. Grades vorkommen siehe Kap. 1D.III
Klasssem	auch Kontext-Sem genannt Bedeutungsgehalt eines Ausdrucks, den dieser mit anderen Ausdrücken teilt, sorgt für inhaltliche Kohäsion des Diskurses bei gleichzeitiger lexikalischer Varianz im Text markiert durch Schrägstriche // im semantischen Netz dargestellt durch Punktlinien, die mit den Klasssem-Bezeichnungen versehen sind siehe Kap. 1B.IV und Kap. 4A.IV
Konzept	ein wiederkehrendes $\rightarrow$ Argument in einem semantischen Netz, verwirklicht durch denselben Ausdruck oder dessen Pronominalisierung; strukturiert den Diskurs im Text markiert durch spitze Klammern < > im semantischen Netz dargestellt durch einfach durchgestrichene Verbindungslinien siehe Kap. 1D.III, 2B.V und 4A.V
Leksem	gestufte Bedeutung eines Ausdrucks; kontingente und einmalige Bedeutung in seinem Kontext siehe Kap. 1C.III und 4A.II
Leksemantik	Lehre von der gestuften Bedeutung von Ausdrücken in ihrem Kontext siehe Kap. 1C und 4A.II

Lexem	abstrahierte Einheit, die verschiedene morphematische Ausprägungen (Flexionen) eines Wortes in einer Sprache zusammenfasst
Relation	Struktur eines Satzes, Grundbaustein eines semantischen Netzes; stellt Beziehung zwischen Ausdrücken dar bestehend aus einem $\rightarrow$ Relator und $\rightarrow$ Argumenten im semantischen Netz dargestellt durch Pfeile siehe Kap. 1D.III
Relator	Kern einer semantischen $\rightarrow$ Relation, der andere Elemente an sich bindet; in der Regel das Prädikat oder die Kopula bildet die Kante (die Verbindung zwischen zwei Punkten) im semantischen Netz im Text markiert durch geschweifte Klammern { } im semantischen Netz dargestellt durch Pfeile, unterbrochen von Ellipsen siehe Kap. 1D.III und 2B.III
Sem	grundlegendstes Bedeutungselement, das eine Differenzierung des Bedeutungsgehalts ermöglicht siehe Kap. 1B.II
sPP	selbstständiges Personalpronomen

## Verzeichnis der beigefügten semantischen Netze

Netz 1:	Ijob 6,2–7. Für die Isotopieanalysen in Kap. 3A.III und 3B.IV .....	254
Netz 2:	Ijob 6,15–20. Für die Isotopieanalyse in Kapitel 3C.X.....	257
Netz 3:	Ijob 7,1–10. Für die Isotopieanalysen in Kapitel 3D.VII und 3E.VII .....	260
Netz 4:	Ijob 7,11–21. Für die Isotopieanalyse in Kap. 3F.V .....	266



## Einleitung

Warum müssen gute Menschen leiden? Diese Frage wurde in der Vergangenheit auf unterschiedlichste Weise behandelt und beantwortet. Im Monotheismus nennt sie sich „Theodizeeproblem“ und lautet folgendermaßen: Warum gibt es so viel unerträgliches Leid auf der Welt, wenn doch die einzig existente Gottheit allmächtig, allwissend, gerecht und gut ist?

Diese Frage ist so unlösbar wie produktiv. Sie lässt sich nicht stillstellen, denn sie wird immer wieder neu aufgeworfen: durch individuelle Schicksalsschläge, wie Krankheit, erlittene Gewalt und Tod, durch kollektive Traumata, wie Krieg, Vertreibung und Genozide, und durch natürliche Übel, wie Naturkatastrophen und Pandemien. Für Menschen, die dem Glauben an eine allmächtige Gottheit anhängen, ist diese Frage auch deswegen so dringlich, weil sie oft eine Anfechtung ihres Glaubens darstellt und Atheistinnen sie überdies anführen, um die Nicht-Existenz dieser einen Gottheit als evident darzustellen.<sup>1</sup>

In der Systematischen Theologie provoziert diese Frage – sofern ihr nicht ausgewichen wird – umwälzende Theologieentwürfe: „Free Will Defense“, „Prozesstheologie“ und „Open Theology“ sind hier nur einige Stichworte. Allerdings spielt das biblische Ijobbuch (häufige Schreibweise auch: Hiobbuch) in diesem Zusammenhang nur bedingt eine Rolle, obwohl es wie kein anderes biblisches Buch die Frage aufwirft, wie individuelles Leid einerseits und Gottes Allmacht und Gerechtigkeit andererseits vereinbar sein sollen.<sup>2</sup> Auch in

---

<sup>1</sup> Soweit nicht anders vermerkt, werden Personengruppen abwechselnd mit dem pluralischen Femininum und dem pluralischen Maskulinum bezeichnet, es sei denn es ist bekannt, dass es sich um Gruppen mit ausschließlich weiblichen oder männlichen Mitgliedern handelt.

<sup>2</sup> Ein schönes Beispiel dafür ist KREINER, ARMIN, *Gott im Leid. Zur Stichhaltigkeit der Theodizee-Argumente* (Quaestiones disputatae 168), Freiburg: Herder 1997, der dem Ijobbuch insgesamt zwei von 390 Seiten widmet: 55–56, 146–147. TILLEY, TERRENCE W., *The Evils of Theodicy*, Eugene: Wipf and Stock 2000, 89, sieht darin ein grundsätzliches theologisches Problem: „[A] key part of the evil of theodicy as a discourse practice is its effacement of the Book of Job, its erasing of the divine sadism the Book of Job portrays [...]“



anderen theologischen Zusammenhängen wird das Ijobbuch zwar gern genannt, aber eine tiefere Auseinandersetzung mit diesem Buch bleibt fast immer aus. Das hat inhaltliche, philologische und exegetische Gründe.

Das Ijobbuch besteht bekanntlich aus einer Rahmenhandlung, in die eine Reihe von Reden eingebettet ist. Ijob ist der Protagonist, über den im narrativen Prolog berichtet wird, wie er ohne eigene Schuld alles verliert, was ihm lieb und teuer ist – Besitz, Kinder und schließlich seine Gesundheit.<sup>3</sup> Daraufhin besuchen ihn seine Freunde, die mit ihm ausführlich darüber diskutieren, wie sein Schicksal zu deuten sei. Schließlich greift Gott selbst ebenfalls ausführlich in die Debatte ein. Am Ende steht Ijobs Rehabilitation. Er gewinnt seinen Wohlstand sowie seine hohe soziale Position zurück und wird Vater weiterer Kinder.<sup>4</sup>

Während die Rahmenhandlung (Ijob 1–2; 42,7–17) inhaltlich und sprachlich gut verständlich ist, fordern die Redegänge, das eigentliche Herz des Buches, alle heraus, die sich ernsthaft mit dem Ijobbuch beschäftigen – sowohl, was die Argumentationen als auch was die philologischen Details anbelangt. Der hebräische Text wimmelt von Hapaxlegomena und seltenen Wörtern. Zuweilen handelt es sich dabei um Lehnwörter aus dem Aramäischen oder um andere Wörter, die dem Text ein fremdartiges Flair verleihen. Hinzu kommt, dass die Redner in den Dialogen eigentlich bekannte Wörter auf eigentümliche Weise verwenden.

Insofern verwundert es nicht, dass sich Theologinnen vorzugsweise mit der Rahmenhandlung befassen, obwohl diese nur wenig zum Umfang des Buches

---

Gegenbeispiele sind TILLEY, *Evils*, 89–112; STUMP, ELEONORE, *Wandering in Darkness. Narrative and the Problem of Suffering*, Oxford: Oxford University Press 2012, 177–226, wobei Stump nur die Rahmendhandlung und die Gottesreden behandelt.

<sup>3</sup> Seine Frau gehört in der Konzeption des Buches nicht dazu, was bereits in der Antike aufgefallen ist und bis heute kontrovers diskutiert wird, vgl. beispielsweise SEOW, C. L., *Job's Wife, With Due Respect*, in: Thomas Krüger/Manfred Oeming (Hg.), *Das Buch Hiob und seine Interpretationen. Beiträge zum Hiob-Symposium auf dem Monte Verità vom 14.–19. August 2005 (Abhandlungen zur Theologie des Alten und Neuen Testaments 88)*, Zürich: Theologischer Verlag 2007; WILCOX, KARL G., *Job, His Daughters and His Wife*, in: *Journal for the Study of the Old Testament* 42 (2018).

<sup>4</sup> Laut dem außerbiblischen, pseudepigraphischen Testament Ijobs und einigen rabbinischen Schriften hat diese Kinder Ijobs zweite Frau geboren, nachdem die erste nach dem Tod ihrer Kinder selbst gestorben war, vgl. GRAVETT, EMILY O., *Biblical Responses. Past and Present Retellings of the Enigmatic Mrs. Job*, in: *Biblical Interpretation* 20 (2012), 110.

Ijobs Gesundheit wird dem Epilog zufolge (42,7–17) nicht wiederhergestellt, was die Aufmerksamkeit der behindertensensiblen Exegese (Disability Studies) auf sich gezogen hat, vgl. DELL, KATHERINE J., *What Was Job's Malady?*, in: *Journal for the Study of the Old Testament* 41 (2016).

beiträgt.<sup>5</sup> Wenn sie sich doch den Redegängen zuwenden, dann stehen meist theologische oder literaturwissenschaftliche Fragen im Vordergrund. Philologische Probleme werden oft erstaunlich schnell abgehandelt. Zudem werden die einzelnen Redegänge und ihre Argumentationsketten gern schlüssiger, logischer und vor allem eindeutiger dargestellt, als sie sich bei genauer Lektüre tatsächlich darstellen.

Nun ist einerseits verständlich, dass viele Autoren die philologischen Fragestellungen umgehen oder sich ohne große Umstände für eine Möglichkeit entscheiden. Schließlich wollen sie meist keine philologische Arbeit schreiben, sondern das Ijobbuch auf seinen theologischen oder philosophischen Gehalt abklopfen. Andererseits kann es dann zu exegetischen Kurzschlüssen kommen. Besonders deutlich wird dies anhand des Verses Ijob 42,6, der auch in Kap. 3C dieser Arbeit eine Rolle spielt: Er ist das letzte Wort Ijobs und somit sein Resümee aus allen vorherigen Redegängen. Aber die exegetischen Auslegungen des Verses sind zuweilen so konträr, dass sie einander eigentlich ausschließen. Wie also soll das Ijobbuch theologisch interpretiert werden, wenn noch nicht einmal die philologische oder semantische Grundlage konsensfähig ist?

Aus der Auseinandersetzung mit diesem Befund entstand das dringende Bedürfnis nach einer soliden semantischen Methodik. Das vorliegende Buch ist der Entwicklung und Anwendung dieser Methodik gewidmet und somit für alle geeignet, die sich ähnlichen Fragestellungen und Schwierigkeiten gegenüber sehen. Neben bereits etablierten semantischen Erschließungsverfahren kommt die sogenannte „Isotopieanalyse“ zum Einsatz.

Diese Methode war ursprünglich dafür konzipiert worden, in einem einsprachigen Text die spezifische Bedeutung eines Lexems in seinem Kontext zu erschließen. Sie untersucht, wie dasselbe (gr. ἴσος) Thema (gr. τόπος) als Bedeutungselement in unterschiedlichen Lexemen auftauchen kann und so einen Text semantisch strukturiert. Ihr besonderer Vorteil liegt also darin, dass sie Wörter nicht isoliert betrachtet, sondern auf ihren spezifischen semantischen Beitrag in bestimmten Zusammenhängen prüft. Sie trägt damit einer Forderung Rechnung, die James Barr bereits in den 1960er Jahren geäußert hat und der in der neutestamentlichen Forschung bereits entsprochen wird.<sup>6</sup> Bei ersten

---

<sup>5</sup> Eine Bibelstellensuche im Index Theologicus ([www.ixtheo.de](http://www.ixtheo.de)) ergibt für die Rahmenhandlung (Suchoperator: Ijob 1–2 OR Ijob 42,7–17) 2.951 Treffer, für den gesamten Rest des Ijobbuchs (Suchoperator: Ijob 3–42,6) 2.852 Treffer. Stand 8. Juli 2020.

<sup>6</sup> Vgl. BARR, JAMES, *Bibelexegese und moderne Semantik. Theologische und linguistische Methode in der Bibelwissenschaft*, München: Kaiser 1965. Für die neutestamentliche Lexikografie vgl. insbesondere LOUW, JOHANNES P./NIDA, EUGENE ALBERT, *Greek–English Lexicon of the New Testament. Based on Semantic Domains*, New York: United Bible Societies <sup>2</sup>1989.

Anwendungsversuchen der Isotopieanalyse auf lexikalische Probleme der zweiten Ijobrede (Ijob 6–7) erwies sie sich als so ergiebig, dass diese zwei Kapitel des Ijobbuches zum Schwerpunkt dieser Studie wurden.

So bietet das erste große Kapitel einen Überblick über die theoretischen Grundlagen der Isotopieanalyse. Ihre Darstellung ist so konzise wie möglich, aber so ausführlich wie nötig ausgefallen, um auch Leser ohne Vorkenntnisse der Semiotik oder Semantik in die Lage zu versetzen, die theoretischen Grundlagen nachzuvollziehen.

Den Ausgangspunkt bilden die Theorien Ferdinand de Saussures (1857–1913). Er gilt als Begründer der strukturalistischen Semiotik. Auf seinen Konzepten bauen die weiteren aufgeführten Autoren auf, nämlich Algirdas J. Greimas (1917–1992), der Begründer der Textsemiotik, und Klaus Mudersbach, ein deutscher Physiker und Sprachwissenschaftler. Anschließend wird dargestellt, wie aus den theoretischen Überlegungen die praktisch anwendbare Isotopieanalyse entsteht. Dafür wird auf Publikationen der Sprachwissenschaftler Klaus Mudersbach und Lutz Schönherr sowie der Übersetzungswissenschaftlerin Heidrun Gerzymisch-Arbogast zurückgegriffen.

Wer einen der genannten Autorinnen und deren Theorien bereits kennt, kann diese Abschnitte überspringen und bei dem einsetzen, was neu erscheint. Wer umgekehrt mehr wissen möchte, sei auf die zahlreichen Einführungen in die Semantik und Semiotik verwiesen.

Eine besondere Herausforderung besteht darin, die Isotopieanalyse, die bisher vorrangig an deutschsprachigen Texten durchgeführt worden war, an die Besonderheiten der hebräischen Sprache und Dichtkunst anzupassen. Die Methode muss so verändert werden, dass sie gültige und nachvollziehbare Lösungen für philologische Probleme des Ijobbuches liefert. Wie dabei vorgegangen wird und welche konkreten Änderungen an der Methodik vorgenommen werden, ist dem zweiten Kapitel dieser Arbeit zu entnehmen.

Das dritte Kapitel bietet wiederum sechs konkrete Fragestellungen, die mit Hilfe der Isotopieanalyse bearbeitet werden. Dabei ist sie nur eine unter mehreren Verfahren, die zum Einsatz kommen, um schwierige beziehungsweise ungeklärte Lexeme der zweiten Ijobrede (Ijob 6–7) zu untersuchen.

Zu jeder Fragestellung werden zunächst Erklärungen und Übersetzungsvorschläge vorgestellt, die in der modernen exegetischen Literatur, aber auch in den antiken Versionen zu finden sind. Diese Überblicke, die keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben, dienen zunächst der Rechtfertigung, warum gerade diesem Lexem besondere Aufmerksamkeit zukommt. Meist fallen die Deutungen derart unterschiedlich aus, dass dahinter ein grundsätzliches Problem zu vermuten ist. Außerdem dient dieser Überblick dazu, mögliche plausible Interpretationen vorauszuwählen. Deutungen, die bereits aus

grammatischen oder philologischen Gründen implausibel sind, werden bereits in diesem ersten Schritt aus der weiteren Untersuchung ausgeschieden. Somit lässt sich die Anzahl der möglichen Deutungen begrenzen, die bei der Isotopieanalyse berücksichtigt werden.

In einem zweiten Schritt wird untersucht, wie die fraglichen Lexeme im Alt-hebräischen verwendet werden, sofern es für sie mehrere Belege gibt. Dazu wird vorrangig das hebräische Alte Testament herangezogen, gegebenenfalls kommen auch außerbiblische Belege zum Tragen. Wird in diesen Belegen auf die Septuaginta oder auf andere antike Versionen verwiesen, gelten trotzdem stets die Kapitel- und Versangaben des hebräischen Textes, zumindest sofern die Übersetzungsvorlage bekannt ist. Die Ausnahme bildet das Sirachbuch, bei dem die griechische Fassung zur Indikation der genauen Stelle maßgeblich ist. Etwaige Transkriptionen und Verweise auf die Satzeinteilung der hebräischen Belege orientieren sich an der *Biblia Hebraica transcripta* (BH<sup>7</sup>). Gegebenenfalls wird beides adaptiert.

Über diese Betrachtungen hinaus ist es für manche Lexeme erforderlich, einen Vergleich mit wurzelidentischen Lexemen anderer semitischer Sprachen anzustellen oder andere Sprachstufen des Hebräischen in den Blick zu nehmen. Auch archäologische Funde, botanisches Wissen, kulinarische Bewertungen, Details der Technikgeschichte, Klimabetrachtungen und Medizinkenntnisse fließen bei Bedarf ein.

Des Weiteren wird für jedes Problem dargelegt, welcher Textabschnitt der Isotopieanalyse zugrunde gelegt wird. Das Ziel dieser Methode besteht darin, die Bedeutung eines Lexems in seinem Kontext zu ergründen. Dafür ist dieser Kontext zunächst adäquat zu bestimmen. Ist er zu lang, wird die Isotopieanalyse unhandlich und nicht mehr darstellbar. Ist er zu kurz, gehen womöglich entscheidende Informationen verloren. Die Entscheidung, welche Textzäsuren gewählt werden, um den zu untersuchenden Abschnitt zu begrenzen, stellt also einen Kompromiss zwischen Handhabbarkeit und Gründlichkeit dar.

Das methodische Vorgehen dieser Unterkapitel ähnelt dem der Literarkritik. Nun hat diese Arbeit weder einen literarkritischen Schwerpunkt noch trifft sie redaktionskritische Entscheidungen. Dennoch werden in den Unterkapiteln zur Textabgrenzung die methodischen Parallelen zu beiden Arbeitsschritten offensichtlich.<sup>7</sup> Folglich liegt den Kapiteln zur Textabgrenzung die Annahme zugrunde, dass die Abschnitte, die als thematisch und sprachlich zusammengehörig erkannt werden, auch entstehungsgeschichtlich zusammengehören.

---

<sup>7</sup> Thomas Hieke und Benedict Schöning subsumieren die Textabgrenzung daher auch unter die Literarkritik, vgl. HIEKE, THOMAS/SCHÖNING, BENEDICT, *Methoden alttestamentlicher Exegese* (Theologie kompakt), Darmstadt: WBG 2017, 34–41.

Allerdings folgen in dieser Arbeit daraus keine weiterführenden literar- oder redaktionskritischen Hypothesen.

Stattdessen werden die jeweils zusammengehörigen Abschnitte der Isotopieanalyse unterzogen. Diesen methodischen Schritt kann nur nachvollziehen, wer die Grundlagen und Annahmen der Methode kennt. Zumindest die Lektüre von Kap. 1D zur lexemantischen Isotopieanalyse und von Kap. 2B zu ihrer Adaption ans Hebräische ist dafür erforderlich. Bei der Lektüre der Analyse-darstellungen ist es zudem hilfreich, die jeweilige grafische Netzdarstellung parallel mitzuverfolgen. Diese befinden sich im Anhang. Die etwas praktischere Alternative besteht darin, die Netzdarstellungen als Datei auf der Verlagsseite dieses Buches aufzurufen.<sup>8</sup> Zudem bietet das angefügte Glossar eine Kurzdefinition der Schlüsselbegriffe und Verweise auf die Kapitel, in denen der theoretische Hintergrund der jeweils verwendeten Begriffe genauer erläutert wird.

Jede Erörterung eines schwierigen Lexems oder einer unklaren Lexemkombination endet mit einer Auswertung, in die alle Überlegungen, Analysen und Erkenntnisse einfließen. An ihrem Ende steht eine Aussage darüber, was das jeweilige Lexem oder die jeweilige Lexemkombination in ihrem Kontext bedeutet. In manchen Fällen geht es lediglich darum, eine Entscheidung zwischen verschiedenen Vorschlägen moderner Autorinnen oder antiker Übersetzungen zu treffen. Zuweilen besteht das Ergebnis aber auch in einem völlig neuen Vorschlag, ohne bisherige Vorbilder. Wen vor allem diese Ergebnisse interessieren, ist womöglich gut beraten, zunächst den Ergebnisteil einer Fragestellung zu lesen und bei Zweifeln oder Fragen im Rückwärtsgang die entsprechenden Detailstudien zu konsultieren.

Das vierte Kapitel befasst sich mit der Auswertung der Isotopieanalyse als Methodik zur Erschließung schwieriger Lexeme. Zum einen werden die verschiedenen theoretischen Konzepte daraufhin befragt, inwiefern sie der Erschließung von Bedeutung dienen, wie sie praktisch handhabbar sind und welche Aspekte unterbelichtet bleiben. Abschließend wird der Ertrag der Isotopieanalyse insgesamt erörtert. Dabei geht es insbesondere um die Frage, welchen Mehrwert die Methode gegenüber den bekannten und etablierten Verfahren hat und welche Rolle sie in der Exegese spielen könnte.

Die Arbeit hat klar einen philologischen, vor allem einen semantischen Schwerpunkt und bemüht sich in erster Linie um eine solide Methodik, um derartige Fragen zu bearbeiten. Notwendigerweise rücken damit

---

<sup>8</sup> [https://www.mohrsiebeck.com/buch/die-semantik-von-ijob-6-7-9783161598487?no\\_cache=1](https://www.mohrsiebeck.com/buch/die-semantik-von-ijob-6-7-9783161598487?no_cache=1).

Erstellt sind die Grafiken mit der frei verfügbaren Software „yEd Graph Editor“.

philosophische, theologische, aber auch andere literaturwissenschaftliche Fragestellungen in den Hintergrund. Nichtsdestotrotz führen die Anwendungskapitel vor, wie eine gründliche semantische Analyse weitere illokutionäre und perlokutionäre Fragestellungen bearbeitbar macht und bereits von selbst theologische Aussagen schärfer hervortreten lässt.

Eingangs wurde erwähnt, dass sich die exegetische und sonstige theologische Literatur vor allem auf der Rahmenhandlung des Ijobbuches konzentriert. Neben der geringeren Dichte an philologischen Detailproblemen hat dies auch damit zu tun, dass diese Rahmenhandlung narrativ gestaltet ist. Die von ihr umrahmten Reden sind hingegen poetisch gehalten. Der exegetische Methodenkoffer hält derzeit für narrative Texte ungleich mehr Werkzeuge bereit als für poetische.

In diese Lücke springt dieses Buch. Da die Isotopieanalyse vorrangig an poetischen Texten entwickelt worden ist, erweist sie sich an dieser Textklasse als besonders wirksam. Poetische Texte zeichnen sich dadurch aus, dass sie Lexeme assoziativ und oft scheinbar willkürlich zusammenstellen. Aber entlang des Zusammenspiels diese Lexeme entfaltet sich Bedeutung. Die Isotopieanalyse stellt ein Werkzeug dar, mit dem dieses Zusammenspiel ergründet werden kann.

Die Anwendungsbeispiele des vorliegenden Buches sollen dazu ermutigen, die poetischen Texte des Ijobbuches und der gesamten hebräischen Bibel stärker in den Blick zu nehmen und so ihren Reichtum, ihre Schönheit, aber auch ihre Zumutungen freizulegen. Anders als in der griechischen Übersetzung des Ijobbuches behauptet, sind dessen Reden keine „leeren Worte“ (Ijob-LXX 6,6b), sondern bedeutungsschwere Zeichenstrukturen. Um diese Strukturen hervortreten zu lassen, braucht es zwar etwas Anstrengung, aber sie lohnt sich, wie im Folgenden deutlich werden soll.



## Kapitel 1

# Theoretische Grundlagen der Isotopieanalyse

### A. Ferdinand de Saussure: Cours de linguistique générale (1916)

Die Isotopieanalyse hat ihren Ursprung in der Arbeit Ferdinand de Saussures. Mit seinem posthum veröffentlichten Werk „Cours de linguistique générale“ (auf Deutsch: „Grundfragen der allgemeinen Sprachwissenschaft“) legte er die Grundlagen einer sprachorientierten Semiotik. Auch wenn es bereits zahlreiche Kommentare, Zusammenfassungen und Einleitungen zu diesem Werk gibt, sollen im Folgenden die Punkte, die für die Isotopieanalyse relevant sind, kurz dargestellt werden.

#### *I. Unterscheidung von Sprache, Sprechen und Rede*

Eine erste wichtige Unterscheidung trifft Saussure zwischen „Sprache“ (*langue*), „Sprechen“ (*langage*) und „Rede“ (*parole*). Mit „Sprache“ (*langue*) meint Saussure den systematischen Aspekt, unter dem Sprache betrachtet werden kann. Als ein solches System ist Sprache zwar in jedem Einzelnen präsent, im Ganzen aber überindividuell.<sup>1</sup> Sprache ist etwas immer schon Vorfindliches,<sup>2</sup> Normatives,<sup>3</sup> von der vorherigen Generation Ererbtes,<sup>4</sup> das dem Zugriff der Einzelnen entzogen ist.<sup>5</sup>

Im Falle des Ijobbuches wäre dieses vorfindliche Sprachsystem das Althebräische. Allerdings ist dies ein Sammelbegriff für unterschiedliche Sprachstufen, die jeweils nur ausschnitthaft überliefert sind. Welcher Sprachstufe die Kapitel Ijob 6–7 konkret angehören, ist zudem unsicher, weil ihre Entstehungszeit umstritten ist. Geht man aber davon aus, dass sie in einer Situation intensiven Sprach- und Kulturkontakts entstanden sind, vermutlich im antiken Perserreich,<sup>6</sup> dann umfasst die *langue* des Ijobbuches nicht nur das Althebräische.

---

<sup>1</sup> Vgl. DE SAUSSURE, FERDINAND, Cours de linguistique générale (Grande Bibliothèque Payot), Paris: Payot 1995.

<sup>2</sup> Vgl. DE SAUSSURE, Cours, 30.

<sup>3</sup> Vgl. DE SAUSSURE, Cours, 25.

<sup>4</sup> Vgl. DE SAUSSURE, Cours, 105.

<sup>5</sup> Vgl. DE SAUSSURE, Cours, 31.

<sup>6</sup> Vgl. dazu v.a. UEHLINGER, CHRISTOPH, Das Hiob-Buch im Kontext der altorientalischen Literatur- und Religionsgeschichte, in: Thomas Krüger/Manfred Oeming (Hg.), Das



Dann gehören in das damalige Sprachsystem zumindest auch aramäische und früharabische Einsprengsel, was sich im althebräischen Ijobtext widerspiegelt.<sup>7</sup> In jedem Fall reicht dieses umfassende Sprachsystem, welches das Rohmaterial für eine konkrete Sprachäußerung bereitstellt, weit über das Ijobbuch, die hebräische Bibel und die verfügbaren außerbiblischen althebräischen Zeugnisse hinaus. In weiten Teilen bleibt es uns heute unzugänglich.

Im Gegensatz dazu bezeichnet Saussure mit „Rede“ (*parole*) die konkrete Anwendung der Sprache im Einzelfall.<sup>8</sup> Dabei handelt es sich um einen willentlichen Akt, bei dem das Individuum die von der Sprache (*langue*) bereitgestellten Codes einsetzt, um persönliche Vorstellungen (*idées*) auszudrücken.<sup>9</sup>

Im vorliegenden Fall ist mit „Rede“ der konkrete Text Ijob 6–7 gemeint. Allerdings ist zu beachten, dass auch hier die ursprüngliche Textfassung allenfalls als Hypothese zur Verfügung steht. Des Weiteren sind die Kapitel wahrscheinlich diktiert worden, wie es in der Antike üblich war.<sup>10</sup> Dann würde mit *parole* sowohl das gesprochene als auch das geschriebene Diktat bezeichnet. Beide können voneinander abweichen, aber gegebenenfalls anhand textkritischer Kriterien rekonstruiert werden.

Zwischen der Sprache (*langue*) als überindividuellem System und der einmaligen Verwirklichung in der Rede (*parole*) gibt es laut Saussure die menschliche Sprachfähigkeit (*langage*), welche die individuelle und die soziale Dimension vereint.<sup>11</sup> Mit dem System „Sprache“ (*langue*) ist die Sprachfähigkeit auf zweierlei Weise verbunden. Einerseits ist sie auf die Existenz von Sprache verwiesen. Die Sprache ist das Instrument, mit dem die Sprachfähigkeit der Menschen überhaupt erst verwirklicht werden kann.<sup>12</sup> Andererseits konstituiert sich Sprache darüber, dass viele Menschen über dieselbe Sprachfähigkeit miteinander verbunden sind. Wenn Menschen diese Fähigkeit mittels menschlicher Rede (*parole*) ausüben, kristallisiert sich aus diesem mannigfachen Gebrauch der Sprachfähigkeit (*langage*) die Sprache als System (*langue*)

---

Buch Hiob und seine Interpretationen. Beiträge zum Hiob-Symposium auf dem Monte Verità vom 14.–19. August 2005 (Abhandlungen zur Theologie des Alten und Neuen Testaments 88), Zürich: Theologischer Verlag 2007.

<sup>7</sup> Vgl. dazu DHORME, ÉDOUARD, *Le livre de Job* (Études bibliques), Paris: Gabalda 1926, Job, CXL–CXLIII; SEOW, CHOON LEONG, *Job 1–21. Interpretation and Commentary* (Illuminations), Grand Rapids: Eerdmans 2013, 20–24.

<sup>8</sup> Vgl. DE SAUSSURE, *Cours*, 30.

<sup>9</sup> Vgl. DE SAUSSURE, *Cours*, 30f.

<sup>10</sup> Vgl. VAN DER LOUW, THEO, *The Dictation of the Septuagint Version*, in: *Journal for the Study of Judaism* 39 (2008).

<sup>11</sup> Vgl. DE SAUSSURE, *Cours*, 25.

<sup>12</sup> Vgl. DE SAUSSURE, *Cours*, 27.

# Stellenregister

## Altes Testament

### *Genesis*

1,9f.	153
1,30	24f.
8,7	86
8,8	204
8,11	204
8,14	86
16,7	120
18,3	88
18,5	88
27,39	117
31,40	115
37,20	93
37,22	93
37,25	129
40,15	93
49,6	72
49,22	120

### *Exodus*

4,6	116
14,2	120
14,6	153
14,9	120
15,8	153
15,26	74
16,20	168
16,21	167–171, 174f., 182f., 216
16,24	140, 168
17,15–16	170
18,22	204
19,21	182
33,5	160
33,20	182

### *Leviticus*

3,11	71
4,13	110
5,2–4	110
11,16	71
13,48–59	202
14,41 <sup>LXX</sup>	148
15,33 <sup>TG</sup>	69
20,4–5	111
21,6	71
21,21	71
26,15	176, 182

### *Numeri*

5,13	110
11,20	176
12,10	116
14,31	182
16,21	160
17,10	160
22,5	120
24,6	120
28,2	71
28,24	71

### *Deuteronomium*

1,28	167
2,36	120
3,12	121
4,29	12
4,48	121
6,5	12
7,15	74
10,12–13	12
10,18	12
13,4	12
19,4	109
20,8	167, 183
22,1–4	113

26,16	12	24,10	220
28,61	74		
28,65	150, 163	<i>1. Könige</i>	
30,2	12	10,3	109
30,6	12	12,4	204
30,10	12	12,9–10	204
32,23	83	15,17	98
		17,17	74
<i>Josua</i>		18,45	99–101, 108
2,11	167, 183	19,11	87
2,18	208	19,19	87
2,21	208	20,22	98
4	170	20,39	87
5,1	167, 183	22,3	112
7,5	167, 183	22,24	88
12,2	121		
13,9	121	<i>2. Könige</i>	
14,8	167	2,9	87
20,3	109	4,27	109
20,5	109	5,27	116
22,5	12	6,24	98
22,12	98	6,26	87
23,14	12	10,33	120
		17,3	98
<i>Richter</i>		17,15	176
5,14	83	17,20	182
5,21	12	23,27	176
6,3	98	23,29	98
9,38	182		
15,10	98	<i>Jesaja</i>	
15,14	167	1,5	69
16,13–14	203	1,15	112
16,14	193, 203, 209	1,18	116
18,9	98, 112	5,9	117
		5,24	176
<i>1. Samuel</i>		6,5	182
6,5	204	7,15	175f., 182
12,3	111	7,16	176, 182
15,9	173–175, 177, 179, 182f.	8,7	84
21,14	57	8,8	88
		10,16–19	169f.
<i>2. Samuel</i>		10,18	168–171, 174f., 179, 182f., 215f.
1,22	117	10,18 <sup>LXX</sup>	169
1,23	204	10,18 <sup>TG</sup>	169
6,22	204	10,18 <sup>Vlg</sup>	169
12,13	220	12,1	219
17,10	167, 183	13,7	167, 183
22,16	84, 153	13,10	158

14,11	192	4,26–28	106
14,15	93	4,26	101
14,19	93	4,27	101
19,1	167, 183	4,28	101, 105f.
21,1	88	4,30	182
21,13	129	6,16	151
23,10	88	6,19	182
24,22	93	6,30	182
26,20	160	8,18	69
27,3	162	8,20	88
28,12	151	8,21	102
28,15	88	9,9	87
28,18	88	10,14	117
29,5	88	12,3	221
31,7	176, 182	13,24	88
33,15	182	14,2	102, 105f.
33,16	86, 132	15,18	86, 132
34,3	167	15,19	117
34,14	150, 163	17,10	221
36,10	98	18,7	160
38,12	202, 209	18,9	161
46,3	83	18,14	115
47,9	160	19,8	87
47,11	98	20,12	221
49,6	204	22,8	87
50,2–3	106	23,9	87
50,2	101, 106, 153	31,2	150, 163
50,3	101, 103	31,35	141, 151, 153, 163
50,9	173	31,37	182
51,4	157f., 160, 164	31,37 <sup>LXX</sup>	148
51,8	173	33,13	87
51,15	141, 151, 153, 163	36,30	115
53,4	74	38,6–9	93
53,8	117	41,5	105
54,7	160f.	41,7	93
54,8	160	46,2	120
54,9	88	47,6	150f., 163
55,10	115	48,45	117
57,11	112	49,16	157
58,7	113	49,17	87
60,14	105	49,19	156f., 159f., 163
62,10	170	50,3	98, 155
63,12	153	50,8	155
66,24	192	50,16	155
		50,18	155
<i>Jeremia</i>		50,21	98, 155
2,37	182	50,23	155
4,13	204	50,28	155
4,20	160	50,34	154f., 157, 163

50,35–38	155	10,11	87
50,38	155		
50,39	154	<i>Joel</i>	
50,41–46	155	1,6	98
50,44	156f., 159f., 163	1,20	86
51,2–9	155	2,10	99f., 103
51,4	155, 157	4,15	99f., 103
51,15f.	155	4,18	84
51,25	155		
51,29	155	<i>Amos</i>	
51,41–43	155	7,8	87
51,49	155		
51,52	155	<i>Jona</i>	
51,54	155	1,5	204
		2,4	89
<i>Ezechiel</i>			
1,1	120	<i>Micha</i>	
1,3	120	1,4	167
1,22	116	3,6	99f., 103
3,23	120		
5,6	182	<i>Nahum</i>	
5,14	87	1,4	153
6,3f.	84	1,8	88
10,22	120	2,2	98
16,25	87	2,11	167, 183
20,16	182	3,11	114
21,3	123		
21,12	167, 183	<i>Habakuk</i>	
22,26	112	1,8	204
26,1–12	162	1,11	88
31,12	84	3,10	88, 154
31,15	102f., 105f., 108	3,16	191
32,6	84		
32,7–8	99, 103	<i>Zephanja</i>	
32,7	101	2,2	88
32,8	100, 108	2,15	87
32,10	162	3,6	87
32,15	117	3,18	117
35,8	84		
36,6	84	<i>Sacharja</i>	
36,34	87	9,16	168f.
38,16	98	14,6	99f.
39,11	87	14,6 <sup>LXX</sup>	99
47,12	120	14,6 <sup>Symm</sup>	99
		14,6 <sup>TG</sup>	99
<i>Hosea</i>		14,6 <sup>Vlg</sup>	99
4,6	176	14,7	100
5,13	74		
9,11	117		

<i>Maleachi</i>		34,22	220
3,14	102	35,13	105
		35,14	102, 105
<i>Psalmen</i>		35,20	156, 163
1,3	120	37,9	220
5,4	222	37,20	220
5,12	83	37,22	220
6,7	166	37,34	220
6,11	161	37,36	220
7,6	72	37,37	219
7,10	220f.	38,3–4	81
8,5	221	38,5	220
9,6	220	38,7	102, 105
9,18	220	38,12	82
10,1	112	39,3	117
10,10	105	39,12	172–177, 183, 216
10,14	219	40,12	221
11,3	220	41,3	219
11,4–5	221	41,4	75, 102
11,5	222	42,2	86
12,8	219, 221	42,8	89
16,1	219	43,2	102
16,9	72	44,11	83
17,3	221	44,19	83
17,8	219	45,9	83
17,13	220	46,6	222
18,13	88	49,15	222
18,16	84	51,3f.	220
22,15	167, 183	51,9	116, 220
25,7	220	51,11	220
25,18–19	219	51,16	220
25,18	220	52,7	220
25,20	219	53,3	219
26,1	162	55,2	113
26,2	162, 221	55,10	113
26,4	113	55,16	83, 220
26,9	220	55,19–20	113
26,11	162	55,24	220
28,3	220	57,2	88
28,9	220	58,8	166, 171, 175, 179, 182–184, 215, 217,
30,6	160, 222		220
31,8	219		220
31,12	82	59,5	219
31,18	220	59,6	222
31,24	221	59,17	222
32,1	220	60,6	168f.
32,7	221	61,8	221
33,13	219	64,2	221
34,21	219	64,9	83

65,4	220	104,7	153
65,8	152	104,9	88
66,10	221	104,35	220
68,3	166f., 220	106,4	221
68,15	115	106,9	153
68,32	83	106,24	182
69,26	220	106,44	219
69,29	220	109,8–9	220
71,21	219	112,10	172, 175, 177, 179, 182f., 216, 220
73,19	161		
74,22	83	113,6	219
75,11	220	116,6	219
77,17	154	118,22	175
77,18	123	119,76	219
78,2	83	119,82	219
78,13	153	119,153	219
78,25	71	121,3	219
78,42	83	119,159	219
78,59	182	121,5	219
78,67	182	121,7–8	219
80,13	87	124,4–5	88
80,15	219	126,4	86, 136
84,10	219	129,8	87
86,2	219	137,1	120
86,17	219	138,8	220
88,7	93	139,19	220
88,9	82	139,23	162, 221
88,10	83	139,24	162, 219
88,14	222	140,2	221
88,17	88	140,5	219, 221
88,19	82	141,9	219
89,33	222	143,8	222
89,39	176	144,4	88
89,42	87	145,20	219f.
90,4	88	146,9	219
90,8	111	147,16–17	115
90,13	219	147,18	166
90,14	222	148,8	115
91,11	219		
91,12	220	<i>Sprüche</i>	
92,3	222	1,33	117
92,8	220	4,15	87
94,13	220	8,10	145
97,5	167	9,15	87
97,10	219	10,25	88
98,7	154	12,19	159–161, 164
101,8	222	16,27	123
103,16	88	20,3	117
104,5–9	153	22,3	88

25,13	115	6,16 <sup>Vlg</sup>	97f.
26,1	115	6,17	116, 123, 125, 132
26,10	87	6,17 <sup>LXX</sup>	123
27,12	88	6,18–20	231
28,27	111	6,18	131, 236
31,21	115	6,19–20	233
		6,19	131, 236
<i>Ijob</i>		7,1–10	205–208
1,1	34–36	7,1–2	231
2,3 <sup>LXX</sup>	58	7,3 <sup>LXX</sup>	58
2,8	105, 148, 192	7,5	136–193, 229, 243
2,8 <sup>LXX</sup>	148	7,5 <sup>LXX</sup>	148f.
2,9 <sup>LXX</sup>	58	7,5 <sup>Syr</sup>	147, 149
3,8	154	7,5 <sup>TG</sup>	147, 149
4,7–9	135	7,5 <sup>Vlg</sup>	147
4,15	88	7,6	83, 97, 193–210, 230
4,17–5,5	135		
4,19f.	173	7,6 <sup>Aqu</sup>	201
5,11	106f.	7,6 <sup>LXX</sup>	58, 71, 201
5,17	176	7,6 <sup>Symm</sup>	201
6,2–7	27, 31–33, 39, 42– 44, 60–63, 76–79, 81	7,6 <sup>Syr</sup>	202
		7,6 <sup>Theod</sup>	201
6,3	39	7,11–21	217–23
6,4	13f., 40	7,11	157
6,5 41,	231	7,15	224f.
6,5 <sup>LXX</sup>	58	7,16	210–225, 243
6,6	11f., 14, 17, 19, 22, 26, 28, 31f., 39f., 57–67, 229, 231, 243	7,16 <sup>LXX</sup>	58, 215
		7,16 <sup>Syr</sup>	216
6,6 <sup>LXX</sup>	57	7,16 <sup>Vlg</sup>	216
6,6 <sup>Syr</sup>	59	7,18–19	231
6,6 <sup>TG</sup>	58	7,18	51
6,6 <sup>Vlg</sup>	58	8,20	176
6,7	12–14, 24f., 39, 67– 81, 202, 229f., 235, 244	9,3	83, 97
		9,11	87f.
6,7 <sup>LXX</sup>	73	9,13	105
6,7 <sup>Syr</sup>	74	9,17 <sup>LXX</sup>	58
6,7 <sup>TG</sup>	69, 73	9,21	177, 211
6,15–20	121–131, 233	9,25	83, 97, 204
6,15–18	233, 235	9,26	88, 204
6,15–16	82–136	9,28	213
6,16	32, 83, 100, 107, 116, 230, 243	9,30	116
6,16 <sup>LXX</sup>	96f.	10,1	212
6,16 <sup>Syr</sup>	96f.	10,3	176
6,16 <sup>TG</sup>	95	10,10	153
		11,9	83, 97
		11,15	118
		11,16	86, 89
		12,1–5	89
		12,20	57



12,22	83, 97	31,13	176
13,2	173	31,34 <sup>LXX</sup>	58
13,11	98	33,18	83, 97
13,28	191	33,20	71, 74
14,11	83	33,23	83
15,8	153	33,30	83, 97
15,16	145	34,20	161
15,22	83, 97	34,33	179, 182, 184, 213, 217, 225
15,30	83		
15,31 <sup>LXX</sup>	58	36,5	178f., 182, 184, 217, 225
15,35 <sup>LXX</sup>	58		
16,16	83, 97	36,5 <sup>LXX</sup>	178
17,11	88	36,5 <sup>Syr</sup>	178
17,14	192	36,6	179
18,17	83, 97	36,14	179
19,13	82	37,2–11	115
19,17	191	37,10	115
19,18	176, 182	37,21	88
19,26	118	38,2	110
20,4	83, 97	38,16–29	115
20,5	161	38,29	115
20,23	83	40,18	83
21,9	118	41,7	83
21,13	161	42,3	109
21,17	83	42,11	82
21,26	140, 192	42,6	3, 105, 180–182, 184, 191f., 217, 225
21,29	87		
21,34 <sup>LXX</sup>	58		
22,2	83	<i>Hohes Lied</i>	
22,6 <sup>LXX</sup>	58	Hhld	241f.
22,9 <sup>LXX</sup>	58	2,11	88
24,18	210	3,4	87
24,19	116, 134	5,5	89
24,20	140, 192	5,6	88
26,5–14	152f.	5,12	86, 120
26,12	141, 144, 151–153, 154, 163, 165, 192	5,13	89
27,12 <sup>LXX</sup>	58	<i>Ruth</i>	
27,23	83	1,5	117
28	118	2,8	88
28,4	83, 118	4,1	87
28,11	109		
30,1	177	<i>Klagelieder</i>	
30,2	83	1,21	69
30,5	83	2,15	87
30,15	88	3,45	175
30,28	106	3,53	93
30,30	83, 97, 191	3,56	112
31,7	83, 97	4,6	160f.

4,7	116	<i>Nehemia</i>	
4,9	117	5,9	117
<i>Prediger</i>		<i>1. Chronik</i>	
12,6	93	14,10	98
12,14	110, 113	21,8	220
		29,30	88
<i>Esther</i>		<i>2. Chronik</i>	
4,17	88	7,21	87
<i>Daniel</i>		9,2	109
3,51–90	115	10,4	204
7,9	116	10,9–10	204
11,10	88	18,23	88
11,40	88	21,15	74
12,2	138	21,18f.	74
<i>Esra</i>		24,23	98
9,8	161	24,25	74
		36,6	98
		36,17	98

## Apokryphen

<i>Baruch</i>		<i>Sapientia Salomonis</i>	
6,19	192	16,15–29	115
<i>Judith</i>		<i>Sirach</i>	
16,17	192	Sir	5
		7,31	71
<i>1. Makkabäer</i>		19,3	192
2,62	192	25,17	103f.
		43,13–22	115
<i>2. Makkabäer</i>		43,20	92
9,9	192		

## Qumran

<i>Gemeinderegel</i>		<i>Hôdājôt</i>	
8,18	117	5,31	10

## Neues Testament

<i>Matthäus</i>		<i>Apostelgeschichte</i>	
6,16–17	104	12,23	192

## Rabbinische Literatur

<i>Midrashim</i>		<i>Talmud Jerushalmi</i>	
BerR 12,10	104	Kil. 43a	137
		Kil. 67a	137
<i>Mishna</i>		Shab. 63b,1	104
m. Toh. 5,1	137	Nid. 9a	137
<i>Talmud Bavli</i>		<i>Tosefta</i>	
Shab. 15b	137	Ed. 1,5	137
Nas. 54b	137	Kel. BM 7,1	137
BM 101a	137		
Nid. 20a	137		

## Altorientalische Literatur

<i>Keilschrifturkunden aus Boghazköi</i>	
7,54	81

## Weitere antike Literatur

Homer		Sophocles	
<i>Ilias</i>		<i>Philoctetes</i>	
1,43–67	81	698f.	145
1,380–384	81		
Plato			
<i>De re publica</i>			
609c	149		

## Personenregister

- Barr, James 3, 25, 37, 143  
Beer, Georg 73, 96, 110, 118, 129f.,  
148, 167, 179f., 182, 212, 214f., 225  
Birk, Ralph 64  
Brown, Francis XV, 59, 70, 84, 87, 91,  
93, 99, 102f., 106, 108f., 112f., 117–  
120, 123, 129f., 140f., 144f., 150–  
152, 154, 156–159, 161, 163f., 166–  
168, 171–174, 176–178, 180f., 193,  
203, 210f.  
Büchler, A. 103f.  
Budde, Karl 72, 82, 84, 86, 91, 93,  
106f., 110, 118, 123, 129–131, 137,  
139, 141, 145, 153, 165f., 176–178,  
180f., 189, 191, 193, 212  
Buttenwieser, Moses 59, 64, 84, 86, 91,  
94, 107, 110, 119, 123, 129f., 137,  
139, 141, 145f., 152, 165f., 177f.,  
182, 189, 193, 211, 224  
Clines, David J. A. XV, 58f., 62, 65,  
68f., 71, 74–76, 81–82, 85, 91–94,  
99f., 102f., 106, 108, 110, 113, 116–  
118, 121, 123, 129f., 138–146, 150–  
154, 156–159, 161, 163, 165–172,  
176–182, 191, 193, 203, 208–212,  
214f., 224f.  
Cox, Claude 97f., 148  
Darbelnet, Jean 97  
Delekat, Lienhard 91, 94, 99, 102f.,  
140–142, 147, 150f., 153  
Delitzsch, Friedrich 58, 65, 68f., 82,  
84, 86, 91f., 94, 107, 110, 118, 123,  
129f., 137, 139, 145, 147, 152, 175,  
177, 180f., 191, 193, 211–213, 223f.  
de Wilde, Arie 84, 86, 91, 93, 107, 110,  
116, 118, 123, 129, 130, 137, 139,  
141, 144, 146, 152, 165, 189, 191,  
212  
Dhorme, Édouard 10, 45, 57f., 64, 68f.,  
72, 75, 82, 84–86, 92, 95–97, 105f.,  
110, 116, 118, 121, 123, 129f., 137–  
139, 143–145, 147–149, 152f., 165,  
177f., 180, 182, 190f., 193, 204, 208,  
212, 214f., 224f.  
Diewert, David A. 171, 179, 214, 225  
Dillmann, August 58f., 64f., 67f., 76,  
81f., 84–86, 91, 93, 106, 110, 118,  
123, 129f., 132, 137, 139, 141, 145f.,  
152, 164, 166f., 176–178, 180f., 189,  
193, 211, 215, 224  
Donner, Herbert XVI, 13, 59, 68f.,  
83f., 86f., 91, 93, 99, 102f., 107–  
109, 112f., 117, 119f., 123, 128–130,  
140f., 144f., 147, 150–152, 154,  
156–159, 161–164, 166–168, 170–  
174, 176–178, 180f., 193, 203, 210f.,  
223  
Driver, Samuel Rolles XV, 59, 72, 74,  
82, 84f., 91, 93, 106, 110, 118f., 123,  
129f., 137–139, 141–147, 151f., 158,  
165f., 177f., 180f., 190f., 193, 211,  
214f., 224  
Duhm, Bernhard 73, 85f., 91, 93f., 106,  
110, 118, 121, 123, 129f., 137–139,  
142, 145, 152, 154, 165f., 176, 179–  
182, 191, 211, 213  
Ebach, Jürgen 58, 65, 68, 81f., 84f., 91,  
93, 107, 110, 118f., 123, 129f.,  
138f., 141, 146, 152, 154, 165, 175,  
177f., 180–182, 190f., 193, 208, 211,  
224  
Eitan, Israel 74  
Elliger, Karl XV, 71f., 112, 122, 129,  
138, 157, 174, 203, 213, 238  
Feinbrun-Dothan, Naomi 66  
Fohrer, Georg 59, 67, 82, 84, 91–95,  
106f., 110, 118, 121, 123, 129f.,

- 137–139, 141, 144f., 152, 154, 158, 165f., 168–170, 176f., 179–181, 189f., 193f., 209f., 212–214, 224
- Fokkelman, Jan P. 84f., 91, 94, 107, 110, 118f., 123, 129f., 138f., 146f., 152, 165, 191, 211, 223
- Fox, Michael V. 157, 159, 161, 178, 180f., 211, 224
- Gerlemann, Gillis 108f., 112, 114
- Gerzymisch-Arbogast, Heidrun 4, 38–44
- Gesenius Wilhelm XVI, 13, 59, 68f., 83f., 86f., 91, 93, 99, 102f., 107–109, 112f., 117, 119f., 123, 128–130, 139–141, 144f., 147, 150–152, 154, 156–159, 161–164, 166–168, 170–174, 176–178, 180f., 193, 203, 210f., 223
- Grabbe, Lester 94
- Greenberg, Moshe 70, 75, 85, 91, 94, 110, 118f., 123, 129f., 137, 139, 143, 146f., 152, 165, 177f., 180f., 190f., 193, 208, 211, 223
- Greenfield, Jonas C. 70, 75, 84, 91
- Greenstein, Edward L. 59, 64, 68, 84f., 91, 94f., 137, 139, 143, 145, 165, 190, 193, 208, 211
- Greimas, Algirdas J. 4, 16–32, 36–39, 227f., 232, 234f., 238, 240f.
- Habel, Norman C. 82, 84f., 91f., 94, 110, 118, 123, 129f., 138f., 142, 146, 152, 165, 179, 191f., 211, 224
- Hartley, John E. 45, 59, 71, 82, 84f., 91, 94, 107, 110, 118, 129f., 137–139, 141, 144f., 152, 165f., 177f., 180f., 189, 191, 193, 208f., 211, 224
- Häusl, Maria 109–113
- Hegi, Gustav 64, 66
- Hoffmann, Johann Georg Ernst 73
- Hölscher, Gustav 63, 73, 91–93, 137, 139, 141, 145, 193
- Horst, Friedrich 13, 59, 67, 72, 84–86, 91, 93, 95f., 106, 118, 123, 129f., 134, 137, 139, 141, 144, 146, 148f., 165, 176, 189, 191, 193, 208, 211, 214f., 223f.
- Jastrow, Marcus XV, 59, 69, 95, 104, 137, 147, 149, 169
- Jouïon, Paul XVI, 48, 139
- Kaufman, Stephen A. XV, 69, 95, 147, 149, 169
- Kautzsch, Emil XVI, 93, 109, 139, 157, 159, 166
- Kepper, Martina 148, 215
- Koehler, Ludwig U. A. XVI, 59, 69, 91, 93, 99, 102f., 106, 108f., 112f., 117–120, 123, 129f., 140f., 144f., 147, 150–152, 154, 156–159, 161, 163–167, 169, 170–174, 176, 178, 180f., 189, 193, 203, 210, 213–215, 224f.
- Krüger, Thomas 2, 9, 142, 145f., 165f., 179–182, 191, 214f., 225
- Kutsch, Ernst 101, 103–107
- Kuyper, Lester J. 177f., 180f., 211, 213, 224
- Lambert, David A. 181f., 192, 211, 224
- Löw, Immanuel 59, 66f.
- McNeile, Alan Hugh 72
- Meissner, Bruno XV, 169
- Merx, Adalbert 73
- Millard, A. R. 58, 65
- Morrow, William 180f., 213f., 225
- Mudersbach, Klaus 4, 28–44
- Muraoka, T. XVI, 48, 139
- Newsom, Carol Ann 82, 94, 110, 118, 121, 130, 152, 192, 207
- Ogden, Charles Kay 241
- Opel, Daniela 119, 177
- Patrick, Dale 105, 182
- Payne Smith, Robert 66
- Peetz, Melanie 241
- Pope, Marvin H. 69–71, 75, 82, 84–86, 91–92, 94, 110, 116, 118, 129f., 138–139, 143, 145, 147, 151f., 165, 190, 214
- Post, George E. 66
- Renan, Ernest 58, 65, 68, 84, 86, 91, 94, 107, 118, 123, 129f., 137, 139, 141, 146, 152, 154, 165, 177f., 180f., 190f., 193, 214f., 225
- Richards, Ivor A. 241
- Richter, Wolfgang XV, 5, 139, 237
- Sarna, Nahum M. 70, 75, 91
- Saussure, Ferdinand de 4, 9–19, 21, 23f., 28, 31f., 36, 228, 240
- Scharbert, Josef 91, 102, 104, 106, 167f.

- Schmoltdt, Hans 91, 93, 99f., 102f.,  
107, 134
- Schönherr, Lutz 4, 38–44
- Schwienhorst-Schönberger, Ludger 59,  
67f., 76, 81f., 84, 86, 91, 93, 107,  
110, 118, 129f., 138f., 141, 146, 152,  
154, 165, 176–178, 180f., 189, 191,  
193, 211, 223
- Seow, Choon Leong 2, 10, 45, 59, 62,  
65, 69–71, 82, 84f., 91, 94f., 106,  
118, 122f., 129f., 137–139, 143,  
146f., 165, 176f., 190f., 194, 202,  
208–211, 213f., 224
- Skehan, Patrick W. 94f.
- Sokoloff, Michael XVI, 147, 149, 169
- Strauß, Hans 118
- Szpek, Heidi 202, 209
- Torczyner, Harry 57, 63, 71f., 82, 92–  
95, 107, 118, 121, 123, 131, 137–  
139, 141, 145, 152, 165, 175–177,  
179, 181, 189, 191, 193, 213
- van der Louw, Theo 3, 10, 94f., 97, 150,  
216, 238
- van der Lugt, Pieter 178, 182
- van Wolde, Ellen 105, 181f., 228
- von Soden, Wolfram XV, 169
- Vinay, Jean-Paul 97
- Wildberger, Hans 170, 177, 183, 211
- Witte, Markus 116, 148
- Wright, George Henry Bateson 58, 65,  
71, 84, 86, 91, 93, 106f., 110, 118f.,  
123, 137, 139, 141, 146, 152, 154,  
165, 177f., 180f., 190, 193, 211, 213
- Yahuda, Abraham Shalom 59, 64, 66
- Zohary, Michael 59, 64f.



## Sachregister

- Akzidenzwechsel (Übersetzung) 97, 149  
Algorithmus 238  
Anachronismus 194  
Apollo 81  
Aposiopese 223  
Aramaismus 94, 96, 98, 134, 138, 145  
Arbitrarität 12, 240, 242  
Archaismus 122  
Argument XVIII, XX, 40–42, 45, 47–53  
Aschdod 199  
Aschkelon 199  
Assoziation 15, 23, 244  
Asyndese 214, 224  
äthiopisch 142, 146–148, 150, 153, 165  
Ausdrucksseite 31–36  
Auswertung, optische 49, 52  
Automatisierung 237, 240–243  
axe sémantique, *siehe* semantische Achse  
Babelsprüche 155  
Badari-Schale 198  
Bedeutung 3, 5–7, 12, 14–54, 227–230, 232, 234, 239–243  
– ~seinheit 17, 21  
– ~sinsel 233  
– ~sstrukturen 18–22, 27, 228  
– ~sstufe 33–35  
– ~sübertragung 175  
– atomistische 29, 33, 37, 234  
– differenzielle 33, 35, 54, 242  
– gestufte 32f., 36, 52, 65, 79, 230, 232  
– hierarchische 18, 22, 27, 31f., 36  
– hol-atomistische 37, 234  
– holistische 33, 37  
– insulare 36, 44, 52, 125  
– konzentrische 231  
– negative 29, 54  
– stufenartige 33  
– textspezifische 245  
– vorsprachliche 23, 227, 235, 240  
Bewässerung 162  
Beziehungen, assoziative 15  
Brachylogie 171  
Brotkrankheit 79f.  
CAT-Tool 239  
Chubeza 59, 64  
Circumstantial 51  
classème, *siehe* Klasse  
concept, *siehe* Konzept  
Datenbank 238  
Delila 203  
Digital Humanities 237  
discours, *siehe* Diskurs  
Diskurs XIX, 16, 22–27, 30, 32, 36–38, 227, 230, 232, 234, 246  
Double duty 84  
Dreieck, semiotisches 241  
Dualismus 240  
Dürre 101f., 107f., 123, 136  
Eibisch 59, 66f., 242  
Eis 82f., 90f., 95–97, 99f., 114–118, 124, 131, 133, 136, 166, 171  
Ekel 80, 191  
Ekron 199  
Elephantiasis 141  
Emotion 241  
ensemble signifiant, *siehe* Bedeutungseinheit  
Entlehnung 150  
Epigraphie 238  
ePP, *siehe* Personalpronomen, enklitiches  
Fach (Weberei) 194f., 197–199, 201  
– Gegen~ 195, 197, 199, 201  
Fadenziehen 79–81, 242



- Feldzeichen 169, 171  
 figure sémique, *siehe* Sem-Gestalt  
 Flachwebrahmen 196–198, 201, 203  
 Flüchtigkeit 173, 188, 190, 208  
 Fluss  
 – intermittierender 132  
 – perennierender 132  
 Flussbett 84–86, 89f., 92  
 Flussdiagramm 236  
 Free Will Defense 1  
 Fußhebel 195  
 Generalisierung (Übersetzung) 97, 150  
 Genusdisgruenz 140  
 Gesellschaftsgruppen, benachteiligte 187  
 Gewichtsstein 198f.  
 Gewichtswestand 198f.  
 Grammatikalisierung (Übersetzung) 97  
 Halbkonsonant 166  
 Halloumi 59, 66  
 Hapaxlegomenon 2, 45, 57, 123, 137, 140f., 156, 168, 229  
 Haplographie 100  
 Heilwurz, *siehe* Eibisch  
 hetitisch 81  
 Homograf 130, 235f.  
 Homonym 235f.  
 Hörfehler 73, 94  
 Hypothese 42  
 – grammatische 39  
 – hermeneutische 39, 231  
 – individuelle 44, 45, 48, 54, 244  
 – lexikalische 39f.  
 – literarkritische 6, 245  
 – semantische 42, 53, 61, 232, 234, 239  
 – subjektive 28, 41, 53f., 61, 234f., 237, 239  
 – syntaktische 53, 237f.  
 idée, *siehe* Vorstellung  
 Idiolekt 245  
 Idiosynkrasie 45, 176  
 Illokution 7  
 image acoustique, *siehe* Lautbild  
 Ingressiv 164  
 Inschrift 46  
 Interferenz 177, 179, 183, 190, 216f.  
 Intersubjektivität 15, 229, 236f.  
 Inventar, lexikalisches 32  
 isotop 27f., 233  
 isotopic  
 – ~ line of the first degree, *siehe* Isotopielinie ersten Grades  
 – ~line of the second degree, *siehe* Isotopielinie zweiten Grades  
 Isotopie XIX, 26f., 38, 42, 53, 231–234, 236, 239  
 – ~analyse 3–9, 38–44, 47–55, 60–63, 76–79, 122–131, 185–189, 206–208, 218–223, 227, 229–232, 234f., 237, 243  
 – ~ebene 43, 44, 52, 123f., 127  
 – ~-Grundlinie XIX, 42, 50–52, 77, 235  
 – ~kette 130  
 – ~linie 232  
 – ~linie ersten Grades XIX, 42, 52, 77, 185  
 – ~linie zweiten Grades XIX, 43, 52  
 – Definition von 232  
 – halbautomatische ~analyse 239  
 – oberste ~ebene 43  
 – Zusammenhang zwischen ~ und Leksem 233  
 isotopy, *siehe* Isotopie  
 – top-level, *siehe* oberste Isotopieebene  
 Jarri 81  
 Karawane 127–131, 231  
 Kette (Weberei)  
 – Kettbaum 197, 200, 202  
 – Kettfäden 194–200, 202  
 Klassen XIX, 24–27, 38, 53f., 232, 234f.  
 Knoten (Netzdarstellung) 22  
 Kohärenz 38f., 43, 50, 232  
 – ~lücke 231  
 – Grad der ~ 233  
 Kohl 59, 64  
 Konjektur 74, 81  
 Konjunktion 51  
 Kontext XIX, 3, 5f., 9, 24–26, 28, 35, 38f., 44, 229, 232f., 245  
 Konzept XIX, 11, 17, 42f., 49–51, 53, 235f.  
 Krankheit 1, 62, 68–71, 74–76, 79, 81, 192, 209  
 langage, *siehe* Sprechen

- langue, *siehe* Sprache  
 Lautbild 11f., 14f., 17  
 Lehnwort 2, 45  
 Leksem XIX, 36f., 42, 79, 229, 232f., 242  
 – Zusammenhang zwischen ~ und Isotopie 233  
 Leksemantik XIX, 28f., 32f., 35, 37–42, 53f., 228–232, 234, 240  
 Lexem XX, 3–7, 14, 19–26, 28, 30–32, 36–39, 45–47, 50–54, 228–235, 242f.  
 – ~reihenfolge 231  
 – wurzelidentisches 46, 96, 168  
 Lexikografie 3, 25  
 Literarkritik 5, 63, 245  
 Litze (Weberei) 201  
 – ~nschaft 194f.  
 Malve 58, 65  
 Manna 71, 167f., 170  
 Megiddo 198–200  
 Metathesis 148f.  
 Metonymie 85, 94, 113  
 Midrasch 46  
 Multiperspektivität 201  
 Muskraut 64  
 Naḥal Mishmar 197f.  
 Narbe 141, 146, 165  
 Nekrose 190–192  
 Nizzäische Käseppappel, *siehe* Chubeza  
 Nominalverbindung 49  
 noyau sémique, *siehe* Sem-Kern  
 Nutzen, methodischer 243–246  
 Objektwissen 54, 240, 242f.  
 Ochsenzunge 59, 66f.  
 Open Theology 1  
 Papyrologie 238  
 Parablepse 71  
 Parallelismus membrorum 21f., 27, 46, 53, 231  
 – antithetischer 154  
 – synonymer 84, 126, 131, 152, 154, 179  
 parole, *siehe* Rede  
 Perlokution 7  
 Personalpronomen, enklitisches 42, 50  
 Peschitta XVI, 59, 65f., 97, 99, 122f., 1487f.  
 Pfeil 49, 81  
 Pleonasmus 173  
 Poesie 18, 48, 50f., 244  
 – hebräische ~ 14, 231  
 – *siehe auch* Text, poetischer  
 Portulak 59, 64  
 Pragmatik 54, 242  
 Präpositionalverbindung XVIII, 49, 116, 121  
 Prozesstheologie 1  
 Qumran 46  
 Rahab 143, 152f., 192  
 Rahmenhandlung 2f., 7, 192  
 rapport associatif, *siehe* Beziehung, assoziative  
 Rede 9f., 16, 60, 155, 179, 181  
 Referent 240–243  
 Regenzeit 125  
 Relation XVIII, XX, 20, 41f., 48, 51  
 – determinierte ~ 41, 48  
 – indeterminierte ~ 41, 48  
 – semantische ~ 32, 40  
 Relator XVIII, XX, 40–42, 47–51, 53, 123–126, 186, 207, 221  
 Rezeption 18f.  
 Rezipierende 18f., 21, 23, 33, 38f., 47, 80, 228–230, 232, 238, 242  
 – implizierte 18  
 – reale 18f.  
 Saba 128, 131  
 Sammetppappel, *siehe* Eibisch  
 Scharniervers 206  
 Schmelzwasser 91  
 Schnee 82f., 90, 93–97, 114–116, 119f., 124, 131, 133–136  
 Schnellschütze 194f.  
 Schorf 138, 141, 144, 146, 165  
 Schussfaden 197, 201  
 Selbstminderungsritus 101, 104–106  
 Sem XX, 19–28, 30–32, 38  
 – ~-Analyse 27  
 – ~-Gestalt 25–28  
 – ~-Kategorie 19–21, 23, 27  
 – ~-Kern 24–27  
 – ~-Struktur 30  
 – ~-System 19  
 – ~-Zerlegung 240  
 – Kontext~, 25f., *siehe auch* Klassen  
 Semantik 3f., 17, 54, 241  
 – binäre 228

- Text~ 228
- semantisch
- ~e Achse 19f.
- ~es Netz 6, 42f., 47, 49, 52f., 230, 235–237, 244
- lineares ~es Netz 47
- sème, *siehe* Sem
- contextuel, *siehe* Kontext-Sem
- Semem 25, 36
- sémème, *siehe* Semem
- sémiologie, *siehe* Semiotik
- Semiotik 4, 9, 14, 16f., 241
- Text~ 4
- Septuaginta 5, 7, 57f., 71, 73, 96–98, 112, 122, 148f., 169, 173, 178, 191, 215f.
- signe, *siehe* Zeichen
- signifiant, *siehe* Signifikant
- signification, *siehe* Bedeutung
- signifié, *siehe* Signifikat
- Signifikant XIII, 11f., 14f., 17–19, 21, 23, 31, 33, 36, 54, 228, 231, 239–242
- Signifikat XIII, 11–14, 17, 31, 36, 228, 239, 241f.
- Simson 203
- Sklave, Sklavin 184, 187, 207, 230
- sPP XX
- Sprache 4, 9–16, 18–20, 22, 24, 29f., 40, 45, 54, 239f.
  - ~nunabhängigkeit 47, 234
  - ~rezeption 18
  - ~system 15, 29, 31, 36, 48
  - Erst~ 229
  - Fremd~ 230
  - Meta~ 22
  - althebräische 5, 9, 13, 29, 31f., 47, 54, 119, 138, 142f., 145, 150, 202, 227, 234, 237
  - arabische 10, 142f.
  - aramäische 10, 73, 95f., 123
  - deutsche 227
  - hebräische 228
  - historische 230
  - indo-europäische 228
  - lateinische 74, 97, 147
  - mittelhebräische 202
  - natürliche 18, 21f., 29f., 32, 229, 241
  - syrische 59, 65f., 96f., 123, 147
- sprachlich
  - vor~ 30, 227, 234, 239
- Sprechen 9f., 26
- Stellenwert XIII, 12– 15, 17, 19, 24, 28–31, 33, 39, 244
- Subjektivität 27f., 38, 40f., 44, 53f., 61, 229, 234, 236
- Susa-Siegel 198
- Syndese 173
- Synekdote 103, 202
- Syntax XVIII, 21f., 27, 49, 51, 53, 235
  - elliptisches ~ 88
  - erstes XVIII, 49, 52f., 234, 235
  - zweites XVIII
  - drittes XVIII
  - viertes XVIII
  - zehntes XVIII
  - fakultatives 51
- Syntax 236
- système de signes, *siehe* Zeichensystem
- Taanach 199
- Tagelöhner, ~in 184, 187, 207
- Talmud 46
- Targum XVII, 14, 58, 69, 73, 95f., 122, 147f., 169, 216
- Tema 128, 131
- Tertium comparationis 84f., 89, 116, 132, 173, 193
- Text
  - ~externe Information 233f.
  - ~kritik 81
  - ~produzierende Personen 228f.
  - ~rezeption 18
  - ~rezipierende Personen 18f., 21, 23, 33, 38f., 47, 80, 228–231, 233, 239, 242
  - isotoper 233
  - narrativer 7, 244
  - poetischer 7, 32, 41, 45
  - *siehe auch* Poesie
- Theodizee 1
- Timna 199
- Trauerritual 102
- Triradikalismus 166
- Überschwemmung 88f., 126, 132
- Übersetzung
  - anaphorische 148, 215

- etymologische 148
  - generalisierende 97, 150
  - grammatikalisierende 97
  - konverse 216
  - mit Akzidenzwechsel 97, 149
  - valeur, *siehe* Stellenwert
  - Validität 243
  - Verfahren, formalisiertes 236
  - Vergänglichkeit 175, 188–192, 208, 210, 226
  - Visualisierung 40, 236
  - Volksetymologie 183
  - Vorannahme, lexikalische 54, 230
  - Vorstellung 10–12, 84, 169
  - Vorwissen
    - lexikalisches ~ 33, 38f., 54, 228, 230
    - semantisches ~ 42
  - Vulgata 97f., 112, 147f., 169, 173, 215
  - Wadi 83–86
  - Wahrnehmung 16, 18f., 21, 23, 241
  - Warenbaum 197, 200, 202
  - Waw copulativum 51
  - Weberei 241
    - Flachwebrahmen 194f.
    - Hochwebrahmen 201
    - Weberblatt 197
    - Weberschiffchen 193–195, 198f., 201–204
    - Webkette 203
    - Webrahmen 197, 203
    - Webstand 186, 200, 204, 209
    - Webstuhl 196, 201
  - Wolfsmilch 59, 64f.
  - Wörter, seltene 2, 229
  - Wurzel 228
    - dreiradikalige 166
    - zweiradikalige 166
  - Wüste 91f., 101, 106, 124, 128, 130–134, 136, 198
  - Zeichen 11–17, 19, 24, 28–33, 35f., 105, 228, 241
    - ~system 11, 13f., 18, 29
    - lexikalisches 28, 31, 36
    - nichtsprachliches 17f.
    - sprachliches 11, 14, 17, 19, 240–242
  - Zirkularität 54
  - Zugsystem 194
- 
- א prostheticum 159, 193, 198
  - אבל 102, 123f., 128f.
  - אָפּיק 82, 85, 101–105, 126, 154
  - אָרנ 193–210
  - אָרְחוֹת 50, 122, 130f., 157, 233, 236
  - גּוֹשׁ 137–139
  - דְּוֵי לְחַמֵּי 82–98
  - הַלִּיקָה 50, 122, 127–129, 232f.
  - הַלֵּךְ 124, 128
  - וְהֵם 72, 86–88
  - זָרֵב 123–127, 130, 132, 150, 152
  - חִלְמוֹת 11f., 14, 16f., 20, 22, 24, 30, 33, 36, 39–41, 49, 57–67, 70, 80, 229, 243
    - ~ רִיר 39, 57, 59f., 64
  - טַעַם 29, 36, 40, 70
  - לְבָב/לֵב 204
  - לְחֵם 70f., 75, 85f.
  - מֵאֵס 136–193, 257–276
  - מִלְחָ 20f., 24, 28f., 38–40
  - מֶן 83, 97, 100, 108–119, 137, 142–145, 163, 165, 193
    - causalis 91
    - comparationis 204
    - privationis 143f., 163
    - temporalis 143, 163
    - localis 145
    - materialis 91
    - separationis 204
  - מַסָּה 165–184
  - מַסַּס 165–184
  - נַחֵל 50, 82–90, 100–104, 112, 122, 126f., 134, 147–149, 152, 154f., 158, 160–162, 164, 233
  - נֶסֶט 169–171, 174
  - נֶסֶס 168, 170f., 174
  - נֶפֶשׁ 13, 15f., 24f., 30f., 38, 87
  - סָס 207
  - עָבַר 82, 84–90, 103, 105–110, 124, 126f., 129, 132, 151

- עַל 93, 100, 115, 117, 119f., 125, 134f.,  
139, 142, 146–148
- קָלָל 237–257
- עֵלָם 82–136
- עָרָם 94, 134
- קָדָר 82–136
- קָרַח 95, 97, 100, 115, 163
- קָרָם 112
- רָנַע 136–193
- רָנַע 142, 150–152, 154, 156–161, 163,  
196–199
- רָנַע 154, 156, 160, 163
- רָוַח 16
- שָׁלַג 97, 100, 114f., 134
- שָׁק 123
- תָּפַל 20, 24, 26f., 29f., 36, 39f., 57, 67,  
70, 79
- תִּקְוָה 186, 193, 208–210
- nasāsu(m) 207
- זָרַב 151
- חִיל 117
- נָסַס 206
- עֵלָם 117
- רָטַט 180f.
- רָטַשׁ 180f.
- שָׁחַם 116
- חַלְפָּה 66
- חַלְפָּה 66
- חַסְמָה 206
- חַסְמָה 151
- חַסְמָה 147
- חַסְמָה 123
- חַסְמָה 59, 80
- חַסְמָה 141f., 146–148, 153, 165, 184
- רָجַע 142f., 150, 164
- זָרַב 150
- חַמ 85